

Probentermine

jeweils 14-17 Uhr, Pfarrheim St. Martini

Samstag, 24. August

Sa., 31. August, 10 Uhr – So., 1. September, 13 Uhr
(Chor-Wochenende in Haltern)

Samstag, 7. September

Samstag, 14. September

Samstag, 28. September

Samstag, 5. Oktober

Samstag, 12. Oktober

Samstag, 26. Oktober

Samstag, 2. November

Samstag, 9. November

Samstag, 16. November
(14 Uhr: Stellprobe / Soundcheck in der Kirche)

Sonntag, 17. November

(mittags Generalprobe)

18 Uhr Konzert

ChorProjekte lohnen sich!!

- ▶ Weil man wunderbare neue Musik kennenlernt
- ▶ Weil man in überschaubarer Zeit ein größeres Werk einstudieren kann, ...
 - ▶ ... um dann bereits in der Generalprobe zu erfahren, wie sich Chor, Solisten, Orchester und Band zu einem einzigen großen Klangkörper vereinen
 - ▶ ... und im Konzert mit allen vokalen und instrumentalen Stimmen das Gesamtwerk erklingt,...
 - ▶ ... denn ein Konzert selbst aktiv mitzugestalten ist ein tolles Erlebnis!
- ▶ Weil man musikalisch Gleichgesinnten begegnet und Menschen trifft, die Freude an gemeinsamer chorischer Herausforderung haben
- ▶ Weil bereits die Probenphase mit wachsendem persönlichen Musikverständnis, mit den erreichten Fortschritten und – auch! – dem gemeinsamen Pausenbuffet einfach Spaß macht,
- ▶ ... weil Singen Menschen verbindet!



**Herzliche Einladung
zum Mitsingen beim Oratorium**

„... und dann war Licht“

für Chor, Solisten, Orchester und Band
Musik: Thomas Gabriel Text: Eugen Eckert

Chorgemeinschaft an St. Martini
AGGIORNAMENTO

Leitung: Barbara Hochgürtel

Das Werk

Thomas Gabriel schreibt über sein Schöpfungsoratorium:

„Im Jahr 2012 kamen die Veranstalter mit der Idee zu mir, im Rahmen der „Merseburger Orgeltage“ – einem Festival für klassische Musik – auch ein Jugendprojekt zu realisieren, um damit auch junge Menschen in kirchliche und kulturelle Kontexte einzubeziehen. Ich hatte sofort die Idee, das Thema „Schöpfung“ zu behandeln.

Mit diesen Gedanken im Kopf ging ich zu meinem langjährigen Weggefährten Eugen Eckert, evangelischer Theologe. Innerhalb weniger Wochen lieferte er dann einen Text, dessen Genialität in der Einführung der Rolle einer „Prophetin“ liegt. Es wird die biblische Geschichte erzählt, genau wie in Genesis in den sieben Tagen strukturiert, doch die Prophetin (die innerhalb der uralten Schöpfungsgeschichte sozusagen in die Zukunft – also: unsere Gegenwart – sieht), hält uns immer wieder den Spiegel vor, so dass der Plan Gottes und der tatsächliche Zustand seiner Erde schonungslos gegenübergestellt werden.

Ich habe bei den Aufführungen des Werkes immer erlebt, dass der Gedankengang des Textes - die Gegenüberstellung von Gottes Vision und unserem Umgang mit seiner Schöpfung - von den Jugendlichen, ob in Ost oder West, ob religiös gebildet oder nicht, sehr sensibel und betroffen aufgenommen wird.“

Das etwa einstündige Oratorium „...und dann war Licht“ spannt einen großen musikalischen Bogen von der Genesis-Erzählung bis in unsere heutige Lebenswelt hinein. Das Licht strahlt jetzt Tag und Nacht, und am Himmel sind nicht nur Mond und Sterne, sondern auch Satelliten, die uns immer verfolgen, wo wir gehen und stehen. Taugt das wunderbare Resümee Gottes im Schöpfungsbericht – „Es war gut“ – auch noch für die Gegenwart...?

Die Musik - Die Aufgabe des Chores

Das Oratorium „... und dann war Licht“ ist ein mitreißendes und anspruchsvolles Werk. Zwischen dem Erzähler, der Prophetin (Solisten) und dem Chor entspinnt sich eine eindringliche musikalische Debatte, in der traditionelle und moderne Stilmittel zu einem zeitgemäßen Klanggebilde verwoben sind. Es beschreibt in sieben Bildern die Tage der Schöpfung, - angefangen beim ersten Tag, als aus Chaos und Dunkelheit Licht wurde, bis hin zum siebten Tag, dem Tag der Ruhe -, im Dialog mit modernen Fragen und Reflexionen.

Dabei kommt dem Chor im Gesamtgeschehen die Hauptrolle zu. Er preist die Größe und Vollkommenheit der Schöpfung, benennt aber gleichzeitig aktuelle Missstände und drängt auf Veränderung.

Der Chor beschreibt und kommentiert, alles in einem je eigenen, passenden musikalischen Duktus, von klassischen Imitationsformen bis hin zum Jazz Waltz.

Neben Hymnus und Rezitativ erklingen in schnellem Wechsel Balladen und Chorsätze mit Elementen aus Klassik, Rock, Swing, Latin und Blues. Die Musik ist klangvoll und eingängig, temporeich und bewegend.

Chorerfahrung sollte vorhanden sein, denn zügige Takt- und Tonartwechsel, rhythmische Herausforderungen und ein großes Spektrum an musikalischem Ausdruck machen das Werk besonders spannend und interessant.

Und wie bereits bei unseren Aufführungen von MARIA, SIMEON und EMMAUS wird Thomas Gabriel auch diesmal im Orchester den konzertanten Klavierpart übernehmen!

Die Proben

Wir, die Chorgemeinschaft „Aggiornamento“ an Sankt Martini, laden interessierte Sängerinnen und Sänger sehr herzlich ein, sich unserem neuen Chorprojekt anzuschließen.

Das Schöpfungsoratorium „...und dann war Licht“ ist in Wesel noch nie aufgeführt worden und wird im November erstmalig in Sankt Martini erklingen.

Wie bei früheren Chorprojekten bewährt, wollen wir das Werk überwiegend in kompakten Probeneinheiten samstags in der Zeit von 14 bis 17 Uhr einstudieren. Die Termine sind umseitig angegeben.

Konzert-Termin

17. November 2019

Die Noten sind gut strukturiert verfügbar. Jeder Chorist hat die Möglichkeit, sein eigenes Exemplar der Chorstimme zu erwerben. Diese ist so eingerichtet, dass sich der Erwerb eines Klavierauszugs nahezu erübrigt:

In der Chorstimme hat man das gesamte musikalische Geschehen des Oratoriums – also auch alle Solistenpartien und die Vorbereitung des eigenen Einsatzes – jederzeit vor Augen.

Noten gibt's am 24. August, - wir freuen uns auf Sie!

Chorgemeinschaft an St. Martini
AGGIORNAMENTO

Barbara Hochgürtel, Tel. 0281-29380